

Hochwasser in früheren Zeiten

Die Flutkatastrophen im August 2002 haben den Bezirk Landeck verschont, und mehrfach war die Meinung zu hören, in Landeck wäre ein Hochwasser in diesen Ausmaßen gar nicht möglich. Die nachfolgenden Zeilen sollen aufzeigen, daß vor 200 Jahren sowohl der Inn, als auch die Sanna unsere Stadt überflutet und gewaltige Schäden verursacht haben. Sie sollen auch jenen Experten zu denken geben, die derartige Katastrophen nur der menschlichen Ausbeutung der Natur in der jüngsten Zeit in die Schuhe schieben wollen.

In der Universitätsbibliothek in Innsbruck befindet sich unter dem Signum MS Codex 1036 ein kleinformatiges gebundenes Buch, in welches vier Vertreter aus vier Generationen der Familie Linser neben persönlichen, familiären Ereignissen auch sonstige Begebenheiten eingetragen haben. Diese Familie war über 200 Jahre in Landeck ansässig. Sie stellte Richter, Urbarverwalter, Geistliche und Kaufleute und zählte zu den Honoratioren des Ortes. Die Chronik umfaßt den Zeitraum von 1653 bis 1800 und enthält u.a. exakte Beschreibungen von drei Flutkatastrophen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie werden in der Folge wörtlich wiedergegeben:

1762, den 10. July ist der Rosannafluß so hoch und grausam angewachsen (deren daraus erfolgten Schäden im Paznaun und Stanzerthall zu geschweigen), nicht nur viele Güter in dem Pruggfeld und Graferau, teils ruiniert und teils verflösset, sondern auch die herwärts Perfuchser Seithen gestandenen Mühl- und Behausungen eingestürzt und nebst der Pruckstatt und dem jenseits gestandenen Salmeiser Häusl zu Pruggen, auch die Perjener Pruggen verschwemmet worden, also hat man keine Spur, wo diese Gebäude gestanden, mehr sehen können¹.

Zwei Jahre darauf kam es erneut zu einer Überschwemmung in Bruggen. Der Gerichtskassier und Urbarverwalter Franz Joseph Linser schildert mit folgenden Worten das Unglück:

Den 11. Juni 1764, am Pfingstmontag hat der Trisannafluß das betrübte Schicksal des annos 1762, was nicht vermurt, wenigstens auf eine höchst bedauerliche Weise von darumben verzehret, willen dieser Fluß dāto seine Schranken abermahlen solchermassen übersteiget, daß nicht nur an vorbei... mit übergroßen Unkosten geräumt und versichert geworden, an Guetern sehr großer Schaden causieret, sondern auch die seitens neu erbauter Pruggstatt zu Pruggen, item der Antoni Stägglische Haus und die Adam Prantauerische, seither ganz neu und um ein ziemliches besser zurück gegen denen Guetern aufgeführte Behausung, nebst der an der Spitze der Prugg-Feldern gestandenen Kapellen hintan gerissen worden.

Wenn man nicht mehr feststellen konnte, wo die Fundamente der überschwemmten Häuser in Bruggen gestanden sind, kann man ermessen, welchen Schaden das Hochwasser angerichtet haben muß. Der Ortsteil Bruggen war vollständig verwüstet, die Sanna hatte ihren Lauf verändert, ihr Geschiebe gestaltete die heute ebene Fläche in der Talsohle, nur die wenigen Häuser am Hang waren unversehrt geblieben.

Acht Jahre nach der Flutwelle der Sanna schwoll der Innfluß nach starken Regenfällen zu einem alles niederreißenden Strom an und verursachte gewaltige Schäden. Wiederum ist es Franz Joseph Linser, der in seinem Tagebuch schreibt:

¹ Handschriftliches Hausbuch der Familie Linser, Univ. Bibliothek Innsbruck, MS Codex 1036

Am 16. Feber 1772, nachdem es selbigen Tages angefangen, etwas zu regnen und ein paar Tage waren wir ist der Yhnstrohm etwas, doch nicht merklich, den 17. aber bei fortwährendem Regen bis zum 12 Uhr mittags dergestalten hoch angewachsen, daß die Bruckstadt und die Straßen von dem Tyallbach an bis zum Bruckenwürtshaus² völlig und solchermaßen verflösset worden, daß man keine Spur mehr davon sehen könne; aber der Angriff der Straßen ist erst allsdann geschehen, da der Tyallbach angeloffen und den ganzen Schwall an den Weg getrieben. Um 1 Uhr nachmittags, nachdem der Herr Röck³ unter seinem Haus und einem Stadl gelegene Frühgarten verschwemmet worden, stürzte meine Staumauer ein, darauf galt es des Moritzen⁴ und yhnseits den zum Pflasterhaus gehörigen Früh- und Baumgarten, auch den Stadl, Stallung und Schupfen so bis zum Bruckenwürtshaus gehörig gewesen, welcher mit entsetzlichem Getümmel eingefallen. Morgens früh um 2 Uhr den 18. ist mein Stadl und Schupfen eingefallen und ynseits von dem Grund des Pflasterhaus soviel herunter gefallen, daß man nichts als eine steile Wand auf der annoch das Haus zwar stehet, aber in größter Gefahr ist, übrig zu stehen.

Bei meinem Bruder⁵ hat es den unteren Teil Baumgarten, wo der Kuhstall stehet, hinweg genommen, also daß der Stadl selbst in großer Gefahr gestanden und man sich genöthiget gesehen, das Heu und Grummet in Sicherheit zubringen.

Der Spaiser, Frau Paalin, Herr Röck, welcher sich zwar nicht zu Haus, sondern zu Botzen befand und ich haben auf einige Tage aus den Häusern weichen und die Sachen ausblündern müssen. Der Spaiserische Stadl⁶, sodann selbiges- und der Paalins Haus, auch des Masigen Stadl sind in äußerster Gefahr gestanden, dermaßen das Wasser zwischen dem Spaiserischen Stadl und der Paalischen Behausung auf den Weg herauf schwimmen mögen,chtet der Rinnsal yhnseits sich gewaltig und bis zu der Mauer des Bruckenwürtshaus erweitert hat.

Wenn diese Gebäude eingestürzt wären, würde es ohne Zweifel auch mit Herrn Röcken, meinem- und meines Bruders Haus, ja um die ganze untere Gassen geschehen gewesen sein. Was wir hierbey für eine Furcht und Ungemach ausgestanden, kann ich nit genug beschreiben. Die ersten zwei ganzen, von einem außerordentlichen dunklen, beständigen Brausen der Wasser und einfallenden Gebäuden und Mauern mit sehr schröckbar gewordenen Nächten sind sohin alle Mannsbilder im ganzen Dorf beständig patrouillieren gegangen. Auf dem Büchel stehen zwar die Häuser noch sämmentlich; es hat aber das übergroße Wasser von dem Fuß dieses Büchels soviel hinweggerissen, daß nun sehr große Muhren, Riese und Brüche sogar bis in die davor liegende Gatlaunwiesen sich geäußert haben.

In der Gramlachau, die kurz vorher geräutet und fruchtbar gemacht worden, (ist ein großer Fehler und die Ursach des Untergangs gewest), ist alles hin und der Inn strömet jetzt, wo einmal kein Tropfen Wasser gewesen.

² gemeint ist hier die „Garb“, die damals ein Wirtshaus gewesen ist. Hier wurde auch der Wegzoll eingenommen.

³ Ihm gehörte das Planggerhaus

⁴ Hier ist das Schwarzadleranwesen gemeint

⁵ Der Bruder Hans Linser war Wirt der "Goldenen Rose", dem heutigen Tourotel Post

⁶ Diese Objekte befanden sich an der rechten Flußseite, zwischen der heutigen Bierniederlage Starkenberg und dem Mathishaus und sind am 3.10.1882 durch eine Feuersbrunst zerstört worden (Tiroler Borte 1882, Seite 1948 und Innsbrucker Nachrichten 1882, Seite 3909)

Auf Grund dieser Naturkatastrophe kam es in den Folgejahren zur Verlegung der Straße zum Reschenpaß auf die orographisch rechte Seite. Eine weiße Marmortafel mit lateinischer Inschrift, die am Felsen etwas oberhalb der Gerberbrücke angebracht ist, weist heute noch auf diesen für die damalige Zeit aufwendigen Straßenbau hin.

Zur Anlegung des Steuerkatasters, den die Kaiserin Maria Theresia in dieser Zeit anlegen ließ, mußten die Untertanen ihren Besitzstand angeben. Die Erklärung der Anna Maurer, die damals das Brückenwirtshaus, die spätere "Garb" besessen hat, soll als Beispiel angeführt werden, wie das Hochwasser gewütet hatte.

Ich, Anna Maurerin, des Johann Kessler, gewester Wirt und Bäckermeisters hinterlassene Witwe, besitze allda zu Perfuchs:

Eine ganze Behausung als: eine Wirtstafel bei der Brücke, Nr. 10 bezeichnet, mit 3 Stuben, einer Kuchl, Keller, Kämmer, wovon der Stadl revd. Stallung und Wagenschupfen anno 1772 von dem hart vorbeu wütenden Innstrom hiefort getragen worden und also aus Mangl des hierzu benöthigten Platzes bis auf itzo nit hat mehr gebauet werden können.

Dabey ein sehr steil und murbrüchiges Baumgärtl über was der Inn hinfortgerissen, noch neun Klafter messet. Steht alles beysammen und confiniert 1. an die gemein Landstraße, 2. an Mathaus Mayrhofer Kinder und Witwe, 3. an den Bühler Weg. Gibt dem Schloß Landeck jährlich 6 Kreuzer Grundzins

Die Hochwässer dieser Jahre waren mit Abstand die größten in Landeck, aber nicht die einzigen. In Abständen von Dekaden verursachte besonders der Inn immer wieder große Schäden an den Archsen im Gramlach, die das Gemeindebudget schwer belasteten, so z.B. im Sommer 1901.

Das letzte große Hochwasser, an das sich noch viele Landecker erinnern können, war im August 1954. Der Weg ins Gramlach war weggeschwemmt, die Gerberbrücke war einsturzgefährdet und mußte gesperrt werden, der Sportplatz in Perjen war überflutet, wie auch teilweise die Perjener Felder.

Georg Zobl